Triumviert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 20

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608803

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In die Hosen ...

Wenn eine Lokalzeitung ein Facelifting macht, geht oft etwas daneben, so wenn die *Rundschau* Untersiggenthal schreibt: «Unser Slogan ‹Wir versuchen stets das Beste› klingt vielleicht etwas gar bieder und bescheiden. Ist er aber nicht. Denn gleich zwei Fliegen auf einen Streich treffen wir damit. Erstens dürfen wir mutig sein und zweitens darf deshalb auch mal etwas in die Hosen. Und die Hosen heruntergelassen haben wir bereits für Ihre Energiespritzen, genauso wie unsere Ärmel für weitere Überraschungen schon hochgekrempelt sind.»
Da kann man allerhand erwarten! *Hege*

■

Lesung

Wie sie mich anstarren! Die Renten, Renditen und Lebensversicherungen, die Glaubenssätze und die geballten Köpfe, die Autos und die Eigenheime, die Weltreisen und die Lokalinitiativen, die Garderoben und die Gourmetlokale, die Lohnfortzahlungen und Mieterträge, die Lombardsätze und Tarifvereinbarungen, die Aktienpakete und die festverzinslichen Anlagen, die Sonderangebote und Abschreibungen, die Schnäppchen, Konkurse und Bilanzen, die Arbeitslosenhilfen und die Zusatzgeschäfte, die Abhängigkeiten und die Interessen, die Paragraphen und das Kleingedruckte, selbst das Schwarzbrot und die Butterseite! Als könnte ich ihnen etwas sagen!
Peter Maiwald

■

Sorgen

Allzulange war «aus dem Auge, aus dem Sinn» die Grundregel der Giftmüllentsorgung. Jetzt bekommt die ganze Menschheit den Unsinn zu spüren. *ad*

■

Triumviert

In die Leitung des Zürcher Pressevereins wurden drei Frauen gewählt. Gisela Blau, Alice Lutz und Klara Obermüller.
Im Bulletin des Pressevereins wird dies nun als Frauen-Triumphirat angekündigt. Ist das ein Druckfehler oder unfreiwilliger Humor, wenn aus dem Dreimännerkollegium im alten Rom, dem «Triumvirat», in Zürich nun sogar ein «Triumpf-irat» der Frauen gemacht wird? *Hege*

Gerüch(t)e 1

VON PETER WEINGARTNER

Fettflecken in Ecken und Schimmelpilzkulturen, die beide sich permanent weiterentwickeln, das war ja bloss ein Anfang. Es ist endlich an der Zeit, nicht nur (kom)-postmoderne Kunstwerke als solche zu anerkennen, nein, es ist ein Gebot der Stunde, Müll-Art zur aktuellen Kunstform schlechthin zu erklären. Der gute Tinguely in Ehren, aber es geht nicht nur darum, verrostete Auspuffrohre mit Konservendosen und Zahnrädern in Verbindung und zum Klingen zu bringen; der Mensch von heute, sinnlich bis zu den Hühneraugen, verlangt nach mehr: Auch der Geruchsinn fordert sein Recht.

Der Vorschlag soll bereits unter den Mitgliedern der städtischen Kulturkommission Anhänger gefunden haben. Die massgebenden Leute beim Kehrichtabfuhrwesen seien informiert. Allmonatlich komme ein anderes Quartier an die Reihe, munkeln die Leute. Auf dass niemand zu kurz komme. Im Namen der Gerechtigkeit. Vom Verkehrsverein aus sind Führungen vorgesehen, als Abschluss quasi des Standardrundgangs durch die Altstadt mit ihrem Schokoladegesicht. Doch in erster Linie geht es um die Quartierbewohner selber: Die sollen mal sehen und riechen, was sie alles fortwerfen! Aufgabe der Künstler wird es sein – so ein Arbeitspapier, das auf unergründlichen Pfaden den Weg hinaus gefunden hat – eine eindrückliche Anordnung der während einer Woche angefallenen Kehrichtsäcke vorzunehmen: ein Turm mitten auf einer Kreuzung, ein Haufen auf dem Trottoir, Säcke an der Strassenbeleuchtung, halboffen, offen, ausgeleert. Zum Beispiel.

Freilich, der Kehricht ist damit nicht weg, von Entsorgung keine Rede; als Mahnmale einer Zeit und Zivilisation aber, die zwar wie wild konsumiert und Abfall produziert, können stinkende Kehrichtskulpturen wohl herhalten. Alle müssten dran glauben, das ist klar. Das Villenviertel am Hang dürfte ebensowenig verschont werden wie die Altstadt mit ihren Warenhäusern und Verköstigungslokalen. Aufgrund seriöser Untersuchungen über Müllart und -menge pro Quartier müsste die Dauer, während welcher Müll-Art-Werke Strassen und Vorgärten zieren und unsere Sinne delektieren, abgestuft festgelegt werden, was sich – Kunst als Hoffnungsträger! – möglicherweise doch noch in einer Müllreduktion niederschlagen könnte.

Der moderne Mensch:

Auf dem Wege zum Muster ohne Welt? *wr*

Was macht ...

... der Lachs im Rhein? Er studiert Chemie ... *ks*

Pessimistisch

Im *Stern* kommt Friedrich Dürrenmatt zu Wort mit dem Satz: «Ich hoffe nicht, dass die Menschheit als Ganzes den Tod auf einer Intensivstation erleiden muss.» Noch schwärzer sieht der Kabarettist Werner Schneyder, nach der gleichen Quelle: «Die Menschheit ist im Begriff, das Problem ihrer Endlagerung zu lösen.»

In welchem Zustand sind unsere Wiesen und Wälder?

Giftgrün! *to*